

#inlovewithzug

Destinationsmagazin Zug



Regional verankert – nachhaltig engagiert

Was uns am Herzen liegt? Die Region Zug, ihre einzigartige Natur und die Menschen, die hier leben.

Tag für Tag setzen wir uns mit Leidenschaft dafür ein, Veränderungen voranzutreiben. Dabei engagieren wir uns vielseitig in der Region, indem wir gemeinnützige, soziale und ökologische Projekte und Vereine unterstützen.

Zug liegt uns am Herzen –
heute und morgen.



Erfahren Sie mehr über unser
Nachhaltigkeitsengagement.
zugerkb.ch/nachhaltigkeit



Willkommen in der Region Zug.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich von unserem Magazin #inlovewithzug inspirieren! Ein Highlight für Abenteuerlustige sind zweifellos die Baarer Höllgrotten. Tauchen Sie in die geheimnisvolle Unterwelt ein, packen Sie Ihren Picknickkorb und geniessen Sie gemeinsam mit Ihren Liebsten unbeschwerte Stunden entlang der Lorze. Kunstfans dürfen einen Besuch im Kunsthaus Zug nicht verpassen, Geschichtsinteressierte sollten sich einen Abstecher nach Morgarten nicht entgehen lassen, und Musikbegeisterte dürfen sich auf magische Jazz-Momente im «Hidén Harlekin» freuen. Und wer das Gebiet Ennetsee entdecken möchte, liest das Interview mit Nik Hartmann.

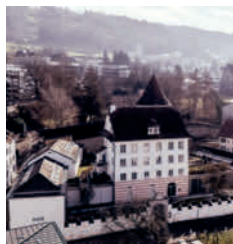
Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen und einen unvergesslichen Besuch voller Abenteuer und Entdeckungen!

Dominic Keller

Geschäftsführer
Zug Tourismus



6



10



14



17

4 Top in Zug

Zehn Höhepunkte

6 Outdoor

Zur sagenumwobenen Höllgrotte

10 Indoor

Verjüngung für das Kunsthaus

14 Laut

Idylle beim Schlachtareal

17 Leise

Villette – ein Park mit Prestige

20 Erlebniskarte

Ideen auf einen Blick

22 An der Bar

Kevin Tarō, Clubbetreiber

26 Entdeckt in Zug

Lorzentobel

29 Typisch in Zug

Zuger Tracht

30 Unterwegs mit

Nik Hartmann

32 Getroffen

Menschen, die Zug bewegen

34 Tipps

In aller Kürze

38 Gruss aus Zug

Zuger Chriesiwurst



zug-tourismus.ch

Impressum

Herausgeber Zug Tourismus Konzept / Text / Redaktion Christen Visuelle Kommunikation (Daniel Christen, Diana Lischer), Sabine Windlin, Claudia Wirz, Zug Tourismus (Joel de Buren, Michèle Stalder) Design Christen Visuelle Kommunikation Bilder Martin Bissig, Andreas Busslinger, Schweiz Tourismus, Industriepfad Lorze Zug, Markus Greber, Justin Hession – alle weiteren Bilder zur Verfügung gestellt. Illustration Grafilu, Pascal Staub Produktion und Vertrieb Kalt Medien AG, Promopost Auflage 49 000 Exemplare Sprachen Deutsch und Englisch





1

Zuger Altstadt

Die Zuger Altstadt ist eine Schatulle mit zahlreichen Preziosen. Hier finden Sie nicht nur historische Gebäude und den berühmten Zytturm, sondern auch schicke Boutiquen. Schauen Sie bei den zahlreichen Design- und Kunsthandwerk-Schaffenden vorbei und finden Sie wunderbare Schätze «made in Zug».



2

Hase, Fuchs und Hirsch auf dem Zugerberg

Auf dem Zugerberg gibt es zahlreiche markierte Wandermöglichkeiten für jedes Fitnesslevel. Unsere Favoriten sind die drei Rundwanderungen «Hase», «Fuchs» und «Hirsch». Unterwegs treffen Sie auf schöne Aussichtspunkte, idyllische Rastplätze, diverse Restaurants, Feuerstellen und den beliebten Kinderspielplatz Schattwäldli. Ein unvergesslicher Ausflug für die ganze Familie!



3

Herzroute Etappe Einsiedeln–Zug

Die wunderschöne Veloroute vom Kloster Einsiedeln nach Zug repräsentiert die Schweiz im Kleinformaat. Diese 40 Kilometer bestechen durch viele Highlights: den opulenten Klosterplatz Einsiedelns, malerische Hügellandschaften, die einzigartige Szenerie des Hochmoors von Rothenthurm und die phänomenale Aussicht auf den Ägerisee.



4

Zuger Kirschführung

Kirsche, Williams, Quitte oder Pflüml. Seit 150 Jahren und vier Generationen werden die Leidenschaft und das Wissen um die Brennkunst in der Familie Etter weitergegeben. Auf einer Zuger Kirschführung können Sie bei der erstklassigen Kirsch-Distillerie Etter hinter die Kulissen blicken und die weltberühmten Edelbrände degustieren.

7

Museum Burg Zug

In der historischen Burg Zug wird Geschichte lebendig. Ritterrüstungen, Hellebarden, stimmungsvolle Inszenierungen und interaktive Stationen lassen die Besucherinnen und Besucher in die Vergangenheit eintauchen und aktiv an vergangenen Jahrhunderten teilhaben.



5

Brauerei Baar

Seit 1862 wird in der Brauerei Baar herrlich goldener Gersensaft gebraut. Auf einer Führung werden Sie in die Geheimnisse der Braukunst eingeweiht und lernen gleichzeitig eine der ältesten Brauereien der Schweiz kennen. Im Braui-Markt können Sie sich anschliessend mit ausgesuchten Flaschen, Harassen oder Geschenken eindecken.

6

Zuger Seen

Im schönen Zugerland erwarten Sie zwei wunderbare Seen – der Zugersee und der Ägerisee. Auf einer Schifffahrt können Sie sich zurücklehnen und kulinarische Köstlichkeiten geniessen. Nebst den Kurs- und Rundfahrten bieten die Zuger Seen auch stimmungsvolle Erlebnis- und Gruppenfahrten an. Steigen Sie an Board und lassen Sie sich in Ferienstimmung versetzen.

8

Kunstspaziergang

Im öffentlichen Raum gibt es über 200 Kunstwerke zu entdecken. Begeben Sie sich auf einen Spaziergang – ob auf eigene Faust, in einer kostenlosen Führung oder mit der CityBot-App (siehe Rückseite des Magazins). Vom Greth-Schell-Brunnen in der Unteralstadt bis zur Plastik «Grosser Riegel» von Josef Staub auf der Rössliwiese sind Werke von internationalen und lokalen Kunstschaffenden zu finden.



9

Sunset Spot Theater Casino Zug

Dass Zug den schönsten Sonnenuntergang weit und breit hat, ist kein Geheimnis. Doch kennen Sie auch den schönsten Spot, um das prächtige Farbenspiel in gemütlicher Atmosphäre zu beobachten? Auf der Terrasse des Restaurants Theater Casino Zug geniessen Sie leckere Drinks und Fingerfood, während die Sonne langsam am Horizont verschwindet.

10

Bunte Zuger Märkte

Die diversen Wochenmärkte im Kanton Zug bieten ein ganz besonderes Einkaufserlebnis. In authentischer Atmosphäre können Sie sich hier mit frischem Gemüse und süssen Früchten aus der Region, regionalem Käse, Blumen und weiteren saisonalen Delikatessen eindecken.





Höhlen erforschen an der Lorze

Der wichtigste Fluss im Kanton Zug führt durch lauschigen Wald zu den sagenumwobenen Höllgrotten, idyllischen Badeplätzen, einer Burgruine, drei mächtigen Brücken und zu Meilensteinen der Industriegeschichte.

Text Claudia Wirz
Bilder Martin Bissig



QR Code
scannen und in
die zauberhafte
Unterwelt
eintauchen.

Was gibt es an einem heissen Sommertag Schöneres als ein kühlendes Waldbad? Gewiss, Wald gibt es in der Schweiz an vielen Orten. Aber das dicht bewaldete Lorzentobel bietet dem Gast ein Spektakel, das man auf so kleinem Raum nicht unbedingt erwarten würde. Sowohl die Natur wie auch der Mensch haben hier geradezu ikonische Zeichen gesetzt.

Wie sehr die Kräfte der Natur hier gewirkt haben, zeigt sich eindrücklich bei einem Besuch der Höllgrotten bei Baar. Tief haben sich vor rund 18'000 Jahren die Gletscherflüsse aus dem Ägerital in den Felsen gefressen und der Lorze ihr heutiges Bett bereitet. Anders als man vermuten könnte, sind die Höllgrotten selber aber keine eiszeitliche Hinterlassenschaft. Sie sind erst nacheiszeitlich entstanden und

damit ausgesprochen jung. Im Gegensatz zu vielen anderen Tropfsteinhöhlen befinden sie sich nicht im tiefen Felsuntergrund, sondern unter der Oberfläche.

Wer die Höllgrotten besuchen will, muss deshalb vom Talboden aus zuerst einige Höhenmeter hinaufsteigen. Doch die kleine Anstrengung lohnt sich. Der Abstieg durch die Grotten hindurch zurück zum Kassenhäuschen am Ufer der Lorze hält manche Überraschung und viele Informationen über dieses einzigartige Naturbauwerk bereit. Jede Grotte ist eine kleine Welt für sich.

So erfahren wir in der Bärengrotte, wie das kalkhaltige Wasser den «Zottelbären» geschaffen hat, der in Wahrheit aus versteinertem Holz besteht. Im Zauberschloss lassen sich Stalaktiten und

← Stalaktiten oder Stalagmiten? Das ist hier die Frage.



↑ Der Besuch lässt sich gut mit einer Wanderung verbinden.



↑ Die Steinformationen muten zauberhaft an.

← Die Grotten sind von April bis Oktober geöffnet.

Stalagmiten bewundern, die allerdings nicht durch Magie, sondern ebenfalls durch die Kraft des Wassers entstanden sind. Und in der Märchengrotte erfahren wir, wie die Höllgrotten zu ihrem Namen kamen. So viel sei verraten: Mit der Hölle hat es nichts zu tun.

Die Gegend um die Höllgrotten galt bei der einheimischen Bevölkerung in früheren Zeiten gleichwohl als unheimlich, was sicherlich mit dem dichten Wald zu tun hat, der das Lorzentobel prägt. Der moderne Mensch sieht den Wald mit anderen Augen. Er hat nicht nur die Landschaft nach seinen Bedürfnissen umgestaltet, er hat den Wald auch gezähmt und möbliert. Und so ist der Wald heute viel geliebt und gern besucht – als Oase der Ruhe, Erholung und

Achtsamkeit, als Freizeitpark für Spiel und Spass oder als natürliche Badeanstalt und Freiluft-Fitnesscenter. Wer gern wandert, Velo fährt oder sich auf dem Vita-Parcours verausgabt, ist im Lorzentobel bestens aufgehoben.

Aber auch die geschichtlich Interessierten kommen an der Lorze auf ihre Kosten. Dafür, dass die Lorze für die Zuger Landschaft schon immer von grosser Bedeutung war, spricht unter anderem die Wildenburg, die die Herren von Hünenberg im 13. Jahrhundert auf einem Sporn hoch über dem Tobel errichteten. Heute ist die Ruine zu besichtigen. Der Weg dorthin ist mit Vorsicht zu begehen. Ganz in der Nähe der Burg erfreut der zauberhafte Schwarzenbach-Wasserfall das Herz des Betrach-



11

Höllgrotten
zug-tourismus.ch/
hoellgrotten

ters. Die Herren von Hünenberg waren es auch, die die erste Brücke in der Lorzenschlucht kontrollierten. Seither wurde die Tobelbrücke mehrfach neu gebaut. Heute steht hier ein einzigartiges Ensemble von drei Brücken aus drei verschiedenen Epochen (Baujahre 1759, 1910 und 1985), eine Kostbarkeit für alle, die die Kunst der Ingenieure bewundern.

Ein Tobel voller Reize

Ohne Lorze wäre auch die Industrialisierung des Kantons Zug nicht denkbar gewesen. Es kann also nicht verwundern, dass der Zuger Industriepfad der Lorze entlangführt, quer durch den ganzen Kanton. Zahlreiche Tafeln informieren unterwegs über die industrielle Entwicklung des einstigen Agrarkantons. So erfahren wir etwa, dass im Lorzentobel seit 1891 Strom produziert wird. Diesem Umstand ist unter anderem zu verdanken, dass im Jahr 1894 in der Stadt Zug erstmals elektrische Strassenlampen leuchteten.

Die Reize des Lorzentobels lassen sich am besten auf einer Wanderung erkunden. Bei Rundwanderungen sind wegen des steilen Geländes zwangsläufig etliche Höhenmeter zu überwinden. Ein guter Ausgangspunkt ist die Bushaltestelle Tobelbrücke. Wer lieber mit dem Auto anreist, findet bei den Höllgrotten reichlich Parkplätze. Dem erholsamen Waldbaden im Lorzentobel steht also nichts im Wege.

↓ An der Lorze
gibt es zahlreiche
Grillstellen.



T i p p s



12 Restaurant Höllgrotten

Verbinden Sie Ihren Höhlenbesuch mit einem Abstecher ins Waldrestaurant Höllgrotten. Im Sommer findet man Platz in der idyllischen Gartenwirtschaft, im Winter in der gemütlichen, hölzernen Wirtshausstube. Die Gastwirtschaft überzeugt auch in kulinarischer Hinsicht. Als Haus Spezialitäten locken Forelle mit Kartoffeln oder Kalbsgeschnetzeltes mit Rösti.



zug-tourismus.ch/
restaurant-hoellgrotten



13 Industriepfad Lorze

Der Verein Industriepfad Lorze (IPL) unterhält 70 Schautafeln, welche entlang des Flusses Lorze auf einer Länge von 30 Kilometern die Geschichte der Industrialisierung erklären. Die einzelnen Etappen dieses reizvollen Spaziergangs bieten einen hervorragenden Überblick über die Wirtschaftsgeschichte des Kantons Zug.



zug-tourismus.ch/
industriepfad-lorze



Verjüngung für das Zuger Kunsthaus

Text
Sabine Windlin
Bilder
Martin Bissig

← Gut gelaunt:
Sattler, Brugg-
mann, Stähli.

Mehr Dialog, Vermittlung und Raum – Jana Bruggmann, Alexandra Sattler und Simone Stähli bringen frischen Wind und neue Ideen ins Zuger Kunsthaus, wollen aber nicht auf jeden Trend aufspringen.

Frauenpower? Matthias Haldemann kann liefern. Der Direktor des Kunsthaus Zug freut sich sichtlich über den neusten Zuwachs in seinem Team und gerät ins Schwärmen, wenn er auf das weibliche Trio angesprochen wird. Verjüngung und Kompetenz sind nur zwei Stichworte, die er in Bezug auf die Präsenz von Jana Bruggmann (Kuration), Simone Stähli (Vermittlung) und Alexandra Sattler (Sammlung) als Trümpfe einer neuen personellen Aufstellung nennt. Im Gespräch mit dem motivierten Trio wird dann auch klar, wie die Expertinnen konkret dafür sorgen werden, dass kein Weg am kleinen, aber feinen Kunsthaus an der Dorfstrasse 27 vorbeiführt.

Die drei Kunsthistorikerinnen kommen gerade von einer Sitzung und sind bestens gelaunt. Man arbeite zwar erst seit ein paar Monaten zusammen, habe sich als Team aber subito gefunden. «Ich habe selten so viel gelacht bei der Arbeit», betont Simone Stähli. Ungewohnte Töne aus der Kunstszene, wo es – so denkt man – stets mit grösstem Ernst zur Sache geht und vor lauter intellektuellem Sachverstand kein Raum für Lockerheit bleibt. Dabei braucht man gar kein Kunstfreak zu sein, um die Kunststätte als Ziel anzupeilen. Im lauschigen Garten, eingefasst in eine Anlage aus dem 16. Jahrhundert, lässt es sich im Sommer auch ohne Ausstellungsdrang vortrefflich

verweilen. Die Aussicht auf die Anlagen der Zuger Burg, des Huwilerturms und des Burgbachschulhauses ist fantastisch. Am Empfang wiederum eröffnet sich ein reizvoller Blick auf die psychedelisch anmutende Tapete des Künstlers Peter Kogler. Die Wand- und Deckeninstallation verzerrt die räumliche Wahrnehmung mit Kalkül und fordert das Auge. Hilfe, mir wird schwindlig!

Eine Innerschweizer Perle

Zurück zum Trio: Stähli sieht ihre Aufgabe als Teil des Vermittlungsteams darin, die Leute weiterhin mit einem vielfältigen Angebot an Workshops, Veranstaltungen und Projekten für die Kunst zu begeistern, und ist überzeugt, mit dem richtigen Ansatz auch den einen oder anderen «Kunstmuffel» hinter dem Ofen hervorzulocken. «Man muss die Leute nur am richtigen Ort abholen», ist sie überzeugt. Inklusion ist ihr ein wichtiges Anliegen, was bedeutet, dass vom Kindergartenkind bis zur Hochbetagten alle Leute im Museum willkommen sind, auf deren Bedürfnisse Rücksicht genommen wird und ebenso Menschen mit einer Beeinträchtigung von der Kunst profitieren sollen. Bruggmann wiederum sorgt dafür, dass das Kunsthaus mit sorgfältig geplanten Ausstellungen sein Profil weiter schärfen kann und sei-

nem guten Ruf als Innerschweizer Perle in der Schweizer Museumslandschaft gerecht wird. Alexandra Sattler wiederum kümmert sich als Verantwortliche für die Sammlung sozusagen um den «Schatz» des Kunsthauses, bietet Gewähr, dass die 4500 Werke sachgemäss im Depot gelagert, bei Bedarf sorgsam verpackt, transportiert und präsentiert werden. Damit die Zusammenarbeit mit anderen Häusern für Leihnahmen und Leihgaben gelingt, pflegt sie mit den Verantwortlichen einen regen Kontakt. Dass ihr Einsatz in Zug nach einer intensiven, aber kurzen Phase schon bald wieder zu Ende geht, ist schade. Doch die ambitionierte Expertin und gebürtige Österreicherin hat eine Stelle als kuratorische Assistenz in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien angeboten bekommen, was für sie einen wichtigen Karriereschritt darstellt. Das Kunsthaus Zug war für sie ein ideales Sprungbrett.

Schiele, Klimt, Wotruba und Kokoschka

Gutes Teamwork ist umso relevanter, als das Kunsthaus nicht nur die Sammlung der Zuger Kunstgesellschaft beherbergt, sondern sich auch um die Werke der Sammlung Kamm kümmert. Hierbei handelt es sich um die bedeutendste Kollektion der Wiener Moderne in Europa ausserhalb Österreichs. Vertreten sind namhafte Künstler wie Gustav Klimt, Egon Schiele, Josef Hoffmann, Richard Gerstl, Fritz Wotruba und Oskar Kokoschka. Zum grossen Bedauern von Kuratorin Bruggmann lassen die beschränkten Platzverhältnisse eine dauerhafte Präsentation der umfangreichen und vielfältigen Sammlung nicht zu.

Einzelne Werke werden aber immer wieder gezielt in thematischen Wechselausstellungen eingebunden. Das Publikum freut sich an der Betrachtung international bekannter Preziosen genauso wie an weniger bekannten Werken, die dank dem Kunsthaus den Weg an die Öffentlichkeit finden.

Als besonderes Charakteristikum für das Kunsthaus gelten die Langzeitprojekte, die Direktor Haldemann ins Leben gerufen hat. Es sind Projekte, die auf einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit Künstlern wie Roman Signer, Tadashi Kawamata, Olafur Eliasson und Richard Tuttle basieren. Jana Bruggmann wird diesen Faden auf ihre Art weiterspinnen, denn die Langzeitprojekte erlauben es dem Publikum, das Schaffen eines Künstlers über mehrere Jahre hinweg zu begleiten, mitzuerleben, wie sich ein ganzes Werk entwickelt und verändert. Kontinuität und Commitment statt Hypes und Trends – so das kuratorische Motto. Voraussichtlich ab Sommer 2024 kann das Kunsthaus auf dem Areal der V-Zug zudem ein Schaulager realisieren. Plastische und installative Kunstwerke werden in der Halle 11 auf rund 700 Quadratmetern gezeigt. Die grosse, offene Shedhalle soll zu einem lebendigen Begegnungsort für Kunst und Kultur und einer neuen Plattform für interdisziplinäre Kooperationen werden.

In Zukunft mehr Frauen

Ein wichtiger Aspekt, der zu den Kernaufgaben des Kunsthauses zählt und der auch künftig berücksichtigt werden soll, ist der Einbezug und die Förderung von Kunschtchaffenden, die einen direkten Bezug zu Zug haben. Profitiert haben davon zuletzt Guido Baselgia, Annemie Lieder oder Lukas Hoffmann. Sie konnten ihre Werke in Zug, sei es in Einzel- oder Gruppenausstellungen, einem interessierten Publikum zeigen und sind mit einem oder mehreren Werken in der Sammlung vertreten. Letzteres gilt auch für so renommierte Künstlerinnen wie Heidi Bucher, Miriam Cahn, Verena Loewensberg, Annelies Štrba, Josephine Troller oder Hannah Villiger. Dennoch: Frauen sind in den Museumssammlungen – in Zug, aber auch anderswo – bis heute deutlich unterrepräsentiert, nicht zuletzt deshalb, weil ihnen eine entsprechende Ausbildung an den Akademien bis vor rund 120 Jahren schlicht verwehrt blieb. Es sei aber ein Wandel im Gange, so das Trio. «Die Wertschätzung von Frauen in der Kunst hat deutlich zugenommen, und dies absolut zu Recht», ist man sich einig.



← Das Kunsthaus befindet sich in einer Anlage aus dem 16. Jahrhundert.



↑ Ausstellungsansicht, Guido Baselgia – Lichtstoff und Luftfarben, Kunsthaus Zug, 2023.



← Die Kunstvermittlung nimmt einen hohen Stellenwert ein.



↑ Die Ausstellungen finden in mehreren Flügeln statt.

Der kurzweilige Austausch mit den Kunsthausfrauen neigt sich dem Ende zu. Was nicht heisst, dass man die Kunst jetzt hinter sich lässt. Beim Verlassen des Gebäudes bleibt der Blick der Besucherin an einem aus Aluminiumdraht gefertigten 8 Meter breiten Nest haften. Das widerspenstige Werk «Parasite» stammt vom Österreicher Michael Kienzer und steht im Spannungsfeld mit dem Geist im Garten. Dessen Innenleben nimmt je nach Jahreszeit eine andere Gestalt an. Kurz danach hält die Besucherin vor einer blau leuchtenden Buchstabenkette inne, die an der barocken Fassade beim Ausgang des Museums befestigt ist. «I'VE FORGOTTEN TO FEED THE CAT» heisst es linker Hand. «I HAVEN'T GOT A CAT» steht auf der rechten Seite. Wem sich der Sinn nicht erschliesst, fragt am besten bei den auskunftsfreudigen Expertinnen nach. So viel vorab: Das Werk der walisischen Konzeptkünstlerin Bethan Huws spielt mit den Grenzen der Verständigung. Und mit der Freude am Nonsens.



Kunsthaus Zug
zug-tourismus.ch/
kunsthaus-zug

T i p p s



15 Kunst im öffentlichen Raum – kostenlose Führungen

Lernen Sie die über 200 Kunstwerke im öffentlichen Raum der Stadt Zug kennen. Auf thematischen Spaziergängen in Begleitung einer Kunstvermittlerin können Sie Kunstwerke von regionalen wie auch internationalen Kunstschaffenden entdecken. Ob vom Diamantherz von Markus Uhr beim Eingang der Zuger Bauhütte über die Spiegelinstallation von Daniela Schönbächler (Bild) im Garten des Regierungsgebäudes bis hin zu den Findlingen von Barbara Jäggi im Innenhof des ehemaligen Landis & Gyr-Areals: Die Vielfalt an Kunst im öffentlichen Raum in der Stadt Zug ist gross.

Die kostenlosen, von der Stadt Zug unterstützten Rundgänge auf Deutsch, Englisch, Französisch oder Mandarin finden bei jeder Witterung statt und dauern 60 bis 90 Minuten. Beachten Sie, dass die Führungen unterschiedliche Startpunkte haben. Für neue Erkenntnisse, Diskussionen, Interaktionen und einen spannenden Perspektivenwechsel ist gesorgt.



zug-tourismus.ch/
kunst-fuehrungen

Auf den Spuren des Mythos Morgarten

Text
Claudia Wirz
Bilder
Andreas Busslinger

Historiker mögen sich darüber streiten, was im November 1315 am Morgarten zwischen Eidgenossen und Habsburgern genau passiert ist. Dem Wanderer in dieser herrlichen Gegend kann das herzlich egal sein.





↑ Das imposante Morgartendenkmal wurde 1908 eingeweiht.

Der Morgarten ist nicht einfach irgendeine schöne Gegend, von denen es in der Schweiz unzählige gibt. Der Morgarten ist einzigartig. Hier verbindet sich die Anmut des Ägeritals mit dem Mythos. Manche würden vielleicht von einem Kraftort reden. Der Morgarten lässt jedenfalls kaum jemanden kalt. Denn diese Landschaft ist wie keine zweite verbunden mit Emotionen, Traditionen und Geschichten, die über das Werden und das Selbstverständnis der Schweiz berichten.

Hier bei der Figenfluh am Morgarten sollen die Eidgenossen Felsbrocken und Baumstämme auf die von Zug heranrückenden Habsburger heruntergedonnert haben. Herzog Leopold I. und seine Mannen waren zum Rückzug gezwungen. Was genau bei dieser unfreundlichen Begegnung passiert ist, ob es eine veritable Schlacht war oder etwas weniger Dramatisches – darüber lässt sich streiten. Die historischen Quellen lassen viel Raum für Spekulationen. Mehr Freude als der ewige Gelehrtenstreit bereitet jedoch eine Wanderung durch das Gelände. Wer diesen Boden unter die eigenen Füße nimmt, wird so oder so ins Schwärmen kommen, ganz gleich, zu welcher Lesart der Geschichte man neigt.



↑ Auf der Plattform geniesst man den Blick auf See und Berge.

Eine Wanderung durch den Morgarten beginnt im Kanton Schwyz bei der Pfarrkirche in Sattel. Von hier aus führt der gut ausgeschilderte Morgartenpfad über die Kantonsgrenze ins Ägerital bis zum Morgartendenkmal, das sich ungefähr zwei Kilometer nördlich des historischen Geländes befindet. Die Wanderung ist strammen Schrittes in eineinhalb Stunden zu machen. Es lohnt sich aber, etwas mehr Zeit einzuplanen. Der Weg führt nämlich nicht nur zu herrlichen Aussichtspunkten, die zum Verweilen oder Bräteln einladen, man kommt auch an verschiedenen Informationsposten vorbei, die mit Hörspielszenen die Protagonisten des Morgarten-Stoffs zum Leben erwecken. Wir lernen den Herzog kennen, wie er auf der Burg Zug mit seinen Getreuen den Aufmarsch bespricht, den Hofnarren Kuony, der eine einfache, aber genau die richtige Frage aufwirft, den Ritter Heinrich von Hünenberg, der die Habsburger verrät, und natürlich Landammann Werner Stauffacher.

Das Tal und der tiefblaue See

Wir beginnen auf einem asphaltierten, aber wenig befahrenen Strässchen und steigen in Serpentina gemächlich bergan. Es kann schon einmal vorkommen, dass wir unterwegs eine frei laufende Schafherde antreffen, die munter die sonnigen Hänge hinauf- und herabspringt. Bald haben wir die Kuppe und mit ihr die «Bäsebeiz» Figen erreicht. Hier eröffnet sich nun erstmals der Blick auf das Ägerital mit dem tiefblauen See. Rechterhand geht es auf den 1244 Meter hohen Morgartenberg, ein

← Anmutig und sanft: das Ägerital.



↑ Das Dorf Morgarten liegt direkt am See.

empfehlenswerter Panoramagipfel. Wir halten uns heute aber links und steigen über Wiesen und lichten Wald und vorbei an herrlichen Aussichtspunkten hinab Richtung Schornen, wo sich nicht nur der Schauplatz des historischen Geschehens befindet, sondern auch die Schlachtkapelle, das Informationszentrum des Morgartenpfads und der Letziturm zu besichtigen sind. Letzterer ist das imposante Überbleibsel einer heute nicht mehr sichtbaren mittelalterlichen Tal Sperre, die bis ins 18. Jahrhundert unterhalten und genutzt wurde. Nach dem Besuch wandern wir auf ruhigen Wegen und vorbei an Einzelhöfen und ihren Tieren Richtung Oberägeri, um schliesslich zum Morgarten-denkmal zu gelangen. Vielleicht entspricht das 1908 eingeweihte Denkmal mit seiner wuchtigen Präsenz nicht jedem Geschmack, aber der Ausblick von hier oben ist grossartig, und Sitzmöglichkeiten für eine kleine Wegzehrung gibt es auch.

Der Bus bringt den Wanderer von hier aus wahlweise zurück nach Sattel oder nach Oberägeri. Wer noch weiterwandern mag, dem sei der Einstieg in den Panoramaweg Ägerital ans Herz gelegt. Hoch über dem See führt der Weg mal durch den Wald, mal über Wiesen und Weiden und präsentiert uns eine Landschaft, die zumindest für den Betrachter des 21. Jahrhunderts so gar nichts Martialisches hat. Friedlich liegt der See zu unseren Füßen, und der Blick schweift weit hinaus ins Land und in die Berge. Und der Zank darüber, was hier 1315 wirklich geschah, könnte ferner nicht sein.



Morgarten Geschichte
zug-tourismus.ch/
morgarten-
geschichte

T i p p s



17 Mit dem Velo auf die Morgarten-Runde

Erkunden Sie das Gebiet zwischen Zug, Ägeri und Sattel mit dem Velo. Die Morgarten-Runde umfasst einen Ausflug ins nationale Naturschutzgebiet Rothenthurmer Moor sowie ins magische Lorzentobel mit seinen Industriedenkmälern und den Höllgrotten. Die Strecke umfasst 70 Kilometer und 1300 Höhenmeter und fokussiert auf ein prächtiges Stück Urschweiz.



zug-tourismus.ch/
morgarten-runde



18 Campingplatz Naas-Sod

Der Campingplatz gegenüber von Morgarten und am Westufer des Ägerisees gelegen, ist klein, aber fein. Hier geniesst man die voralpine Bergzone und lässt sich von der wunderschönen Natur beeindrucken. Die Umgebung bietet ein ideales Wander- und Velowegnetz – beste Voraussetzungen für erholsame oder sportliche Ferien!



zug-tourismus.ch/
campingplätze



Ab in den Park mit Ranger Urs

Der Vilette-Park mit seinem imposanten Baumbestand wurde 1865 im englischen Stil kunstvoll angelegt. Für Liebhaber gepflegter Gartenarchitektur ist der Besuch ein Muss, idealerweise im Rahmen einer fachkundigen Führung.

Text
Sabine Windlin
Bilder
Martin Bissig

Ranger? Da denkt man spontan an einen australischen Wildhüter, der sich im Outback mit zornigen Krokodilen und brünstigen Kängurus herumschlägt und mit einem Allrad-Wagen über staubige Schotterpisten fährt. Spätestens bei der Begegnung mit Urs Camenzind muss diese Vorstellung jedoch über Bord geworfen werden. Denn der 57-jährige Forstwart und Gärtner ist nicht mit einem Buschmesser in der Wildnis unterwegs, sondern spaziert mit dem Feldstecher im Auftrag der Gemeinde Cham durch den Vilette-Park. Am Ärmel seiner beige Uniform: das Abzeichen der Berufsorganisation Swiss Rangers.

Die rund 46'000 Quadratmeter grosse Naturoase Vilette ist bekannt. Und bei Kaffee und Kuchen hat im gleichnamigen Restaurant wohl schon mancher verweilt. Doch erst ein Rundgang mit Ranger Camenzind öffnet der Besucherin die Augen und offenbart, dass es sich bei der Parkanlage um ein Juwel von auserlesener Schönheit handelt. Es trägt die Handschrift des bekannten Gartenarchitekten Theodor Froebel, der hier 1865 im Auftrag eines reichen Zürcher Ban-

kiers eine Anlage im englischen Gartenbaustil angelegt hat. Ein Garten, der sich im Gegensatz zu französischen Anlagen nicht durch streng angelegte Beete und akkurat geschnittene Hecken charakterisiert, sondern eine Landschaft widerspiegelt, die eine gewisse Natürlichkeit anstrebt. Ein weiteres Charakteristikum sind die exotischen Baumarten unterschiedlichster Provenienz, mit denen man beeindruckend wollte. Ein Park also mit Prestige.

Aus China stammende Mammutbäume, asiatische Fächerahorne, orientalische Platanen, afrikanische Zedern, amerikanische Sumpfcypressen sowie der kaukasische Flügelnussbaum finden sich hier ebenso wie chilenische Araukarien, deren Blätter sich wie Schrauben um die Äste drehen. Ziemlich exotisch für die damalige Zeit mutet auch der Tulpenbaum an, der im Frühsommer von schwefelgelben bis gelbgrünen, fast Handteller grossen aufrechten Blüten geschmückt wird. Zwischendurch gesellt sich europäisches und einheimisches Gehölz: Rosskastanien und Stechpalmen, Trauerweiden, Buchen, Birken, Pappeln, Ulmen, Erlen, Eschen, Eiben und Eichen.

Und plötzlich zwitschert der Pirol

Egal, zu welchem Zeitpunkt man den Park betritt; die Anlage entfaltet ihren Reiz das ganze Jahr hindurch: Im Frühling etwa blühen die Magnolien, und die zartrosa Blüten bedecken Kies und Gras wie ein feiner Teppich. Etwas später verwandeln sich die üppigen Rhododendren in ein farbenfrohes Bouquet und strecken Liguster, Pfaffenhut und Hundsrosen ihre Blüten aus. Kurzum: Stauden, Beete, Hecken und Bäume geben ein harmonisches grosses Ganzes ab.

Dazu gehört, dass Alt- oder Totholz liegen bleibt, weil es Insekten und Kleintieren wie Spechten oder Eichhörnchen – im Sinne der Biodiversität – einen wunderbaren Lebensraum bietet. Die Leute für diese nur scheinbar nebensächlichen Aspekte der Gartenpflege zu sensibilisieren, ist des Rangers Mission, die er kompetent und engagiert erfüllt. Dankbar zeigen sich Parkbesucher, wenn sie dank Camenzind plötzlich das flötende Gezwitscher des Pirols vernehmen – ein seltener, knallgelber Singvogel, der die Parkanlage im Sommer als Gast besucht, aber selten zu sehen ist. Ganz im Gegenteil zum pechschwarzen Kormoran, der in Seenähe die Zeit gerne auf dünnen Ästen verbringt und von aufmerksamen Parkbesuchern aus einiger Distanz gesichtet werden kann.



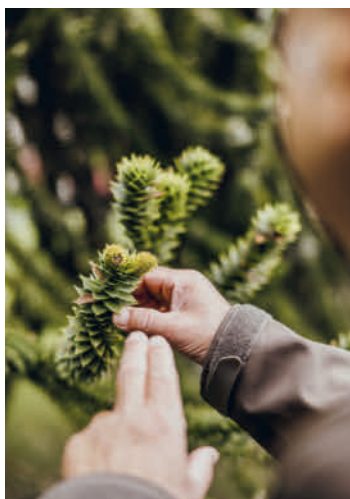
QR Code scannen
und den idyllischen Vilette-Park
erkunden.



↑ In der Villa Vilette befindet sich ein Restaurant.



↑ Beobachten und warten:
Urs Camenzind in «Action».



← Die chilenische
Araukarie hat
ganz besondere
Äste.

↑ Der Park
verläuft bis zum
Seeufer.

Besonders einladend wirken die grossen Rasenflächen. Ideal für eine Partie Federball oder Frisbee, denkt sich die Besucherin, um vom Ranger sogleich zu erfahren, dass derlei Spiele im Park strikte untersagt sind. Ebenso wie Schwimmen, Grillieren oder das Ausbreiten von Picknickdecken und Badetüchern, um ausgiebig zu bräunen oder sich zu verpflegen. Missgönnt man Besuchern jeglichen Spass? «Im Gegenteil», sagt Camenzind. Für derlei Aktivitäten böten der nahe gelegene Hirsgarten und die Badeanstalten Platz. «In der Villette stehen die Bedürfnisse von Flora und Fauna im Zentrum.»

Gut so! Die Ge- und Verbote und die Präsenz des Rangers bringen es mit sich, dass im Villette-Park eine wohltuende Ruhe herrscht. Unterbrochen wird die Stille lediglich vom Geplätscher des Seewassers, vom vergnügten Vogelgezwitscher oder vom Rascheln der Ringelnatter, wenn das Reptil im Sommer ins Gebüsch abhaut.



Villette-Park
[zug-tourismus.ch/
villette](http://zug-tourismus.ch/villette)



20 Hirsgartenbadi Cham

Wo früher Hirse angepflanzt wurde, befindet sich heute das wunderschöne Hirsgartenbad. In der «Hirsi» kann man auf einer riesigen Wiese ausspannen und den Blick ins Bergpanorama schweifen lassen. Die Pächter lassen sich kulinarisch immer wieder etwas Neues einfallen und tischen ihr selbst gebrautes Bier auf.



[zug-tourismus.ch/
hirsgartenbadi](http://zug-tourismus.ch/hirsgartenbadi)

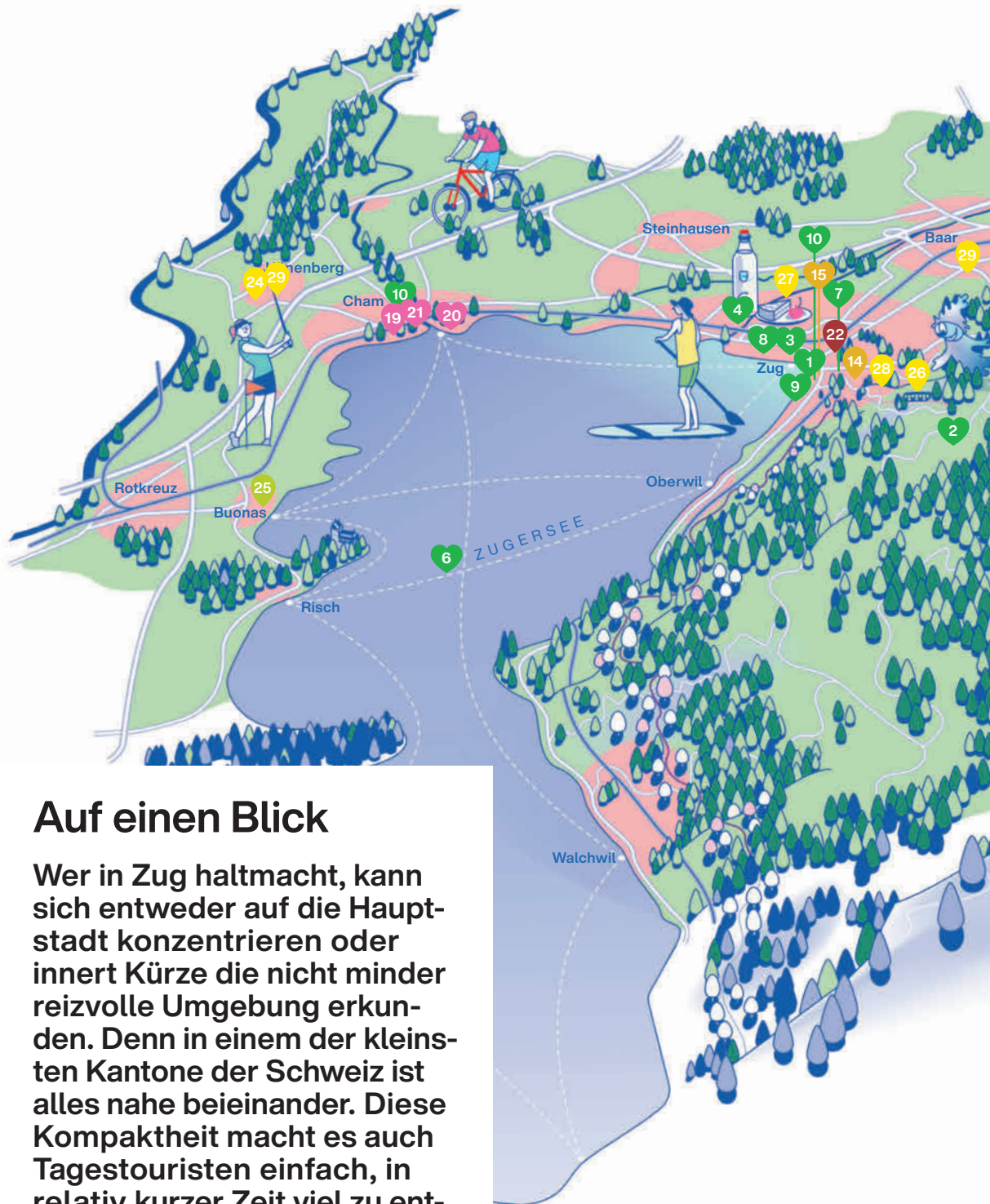


21 Restaurant Villa Villette

Speisen im Baudenkmal? Das kann man im Restaurant Villette, das sich im gleichnamigen Park befindet. Umgeben von einem prächtigen Baumbestand wurde dieses Landhaus gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstellt. Im Sommer wird im wunderschönen Gartenrestaurant gegessen, wenn es kühler ist, findet man in den historischen Räumen der Villa ein einzigartiges Ambiente vor.



[zug-tourismus.ch/
restaurant-villette](http://zug-tourismus.ch/restaurant-villette)



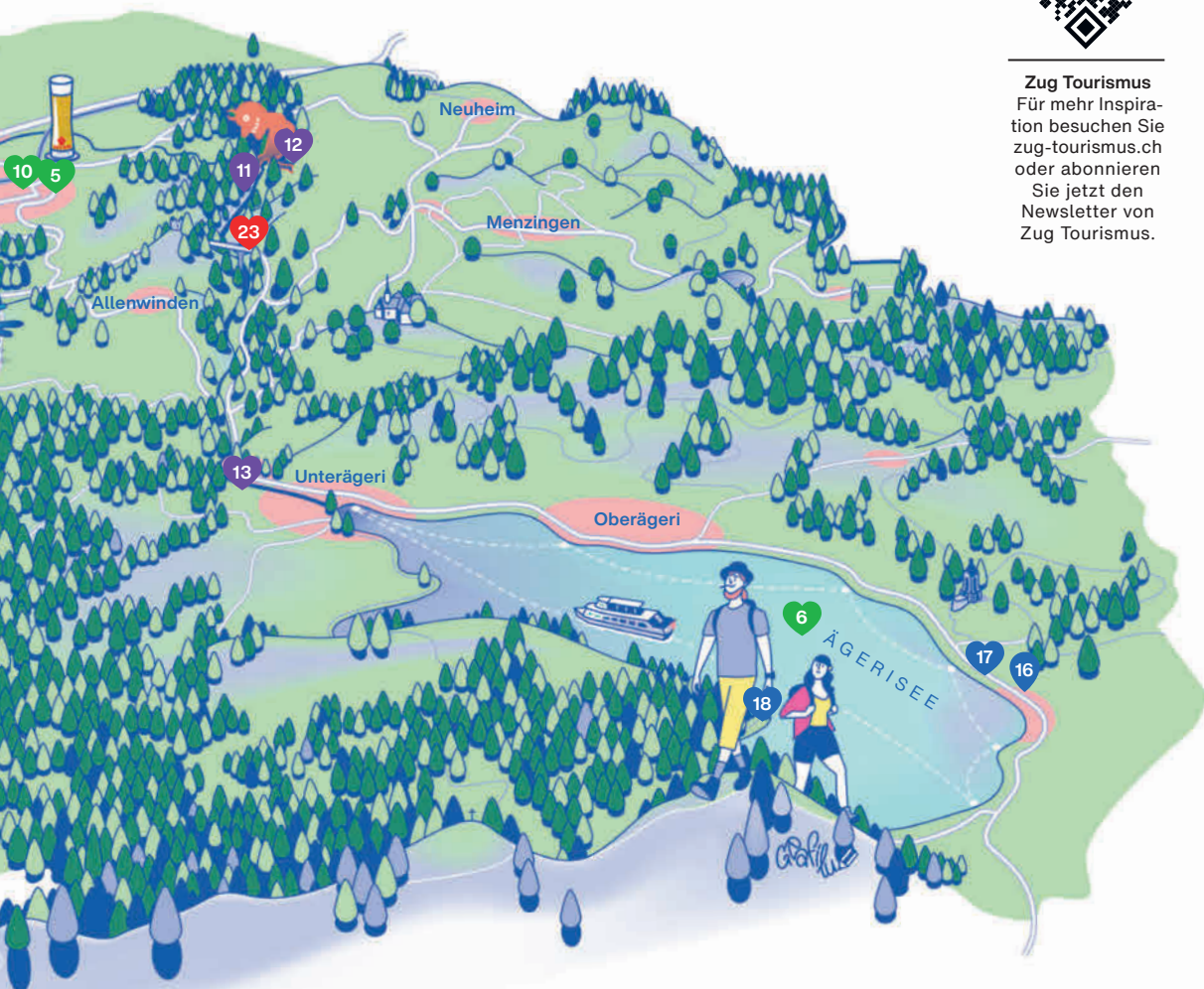
Auf einen Blick

Wer in Zug haltmacht, kann sich entweder auf die Hauptstadt konzentrieren oder innert Kürze die nicht minder reizvolle Umgebung erkunden. Denn in einem der kleinsten Kantone der Schweiz ist alles nahe beieinander. Diese Kompaktheit macht es auch Tagestouristen einfach, in relativ kurzer Zeit viel zu entdecken und zu erleben.



Zug Tourismus

Für mehr Inspiration besuchen Sie zug-tourismus.ch oder abonnieren Sie jetzt den Newsletter von Zug Tourismus.



- | | | | |
|--|-------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------|
| 1 Zuger Altstadt (S. 4) | 9 Sunset Spot Theater Casino (S. 5) | 15 Kunst im öffentlichen Raum (S. 13) | 22 Hidén Harlekin (S. 22) |
| 2 Zugerberg (S. 4) | 10 Zuger Märkte (S. 5) | 16 Morgarten Denkmal (S. 14) | 23 Lorzentobel (S. 26) |
| 3 Herzroute Etappe Einsiedeln - Zug (S. 4) | 11 Höllgrotten (S. 6) | 17 Morgarten-Runde (S. 16) | 24 Atelier Balmer (S. 29) |
| 4 Etter Kirsch (S. 5) | 12 Restaurant Höllgrotten (S. 9) | 18 Camping Naas-Sod (S. 16) | 25 Buonas (S. 30) |
| 5 Brauerei Baar (S. 5) | 13 Industriepfad Lorze (S. 9) | 19 Villette-Park (S. 17) | 26 Zugerberg Bahn (S. 32) |
| 6 Zuger Seen (S. 5) | 14 Kunsthaus Zug (S. 10) | 20 Hirsgartenbadi (S. 19) | 27 Gewürzmühle (S. 32) |
| 7 Museum Burg Zug (S. 5) | | 21 Restaurant Villa Villette (S. 19) | 28 Hotel Guggital (S. 33) |
| 8 Kunstspaziergang (S. 5) | | | 29 Metzgerei Rogenmoser (S. 38) |

Intimer Jazzgenuss im Zuger Untergrund

Jazz, Cocktails, Comedy und Cabaret – im «Hidén Harlekin» taucht das Publikum in eine andere Welt ein und kann – japanisch angehaucht – dank Kevin Tarō Bicker analog entschleunigen.

Text Sabine Windlin
Bilder Martin Bissig



Kevin Tarō Bicker, 1991 in Kyoto geboren, ist Betreiber und Creative Director des Clubs Hidén Harlekin, den er im Dezember 2022 an der Bahnhofstrasse 30 in Zug eröffnet hat. Als Sohn eines Schweizers und einer Japanerin pendelt Bicker seit Kindsbeinen zwischen Europa und Asien und macht sich die Einflüsse beider Kulturen zunutze. Der Absolvent der Hotelfachschule versteht etwas von Gastronomie und Marketing, ist aber auch der Kunst und dem Design zugetan. Eine weitere Leidenschaft Bickers gilt der Kaligraphie.

hidenharlekin.com



Hidén Harlekin
[zug-tourismus.ch/
hiden-harlekin](https://zug-tourismus.ch/hiden-harlekin)



Das grosse Geld lockt kaum, wenn man in einer Kleinstadt einen Jazz-Club gründet. War es Leidenschaft, die Sie dazu bewog, Ende 2022 mit dem «Hidén Harlekin» zu starten?

Ja, aber auch die Finanzen müssen stimmen.

Ich trage schliesslich eine Verantwortung, bezahle Löhne für mein Personal und möchte auch als Betreiber monetär nicht zu kurz kommen. Der Laden muss also laufen. Und er läuft! Von unseren Gästen hören wir immer wieder den gleichen Satz: Zug hat auf diesen Club gewartet.

«Jazz Kissa» lautet das Motto. Wachgeküsst vom Jazz – oder was ist gemeint?

«Kissa» bedeutet auf Japanisch Teeladen. Jazz Kissas sind also Orte, wo man Jazz hört und Tee trinkt. In Städten wie Kobe, Tokio, Osaka, Kyoto und Yokohama trafen sich schon vor Jahrzehnten Musikliebhaber, um gemeinsam Schallplatten zu hören, denn längst nicht jeder konnte sich LP und Abspielgeräte leisten. Diese Treffpunkte waren Teil einer allgemeinen Begeisterung für die westliche Kultur und Musik. Der Zweite Weltkrieg unterbrach den Erfolg der Jazz Kissas, denn Jazz war nun «the music of the enemy». Doch die Fangemeinde der Kissas hielt ihre Plattensammlung während des Kriegs versteckt. In den 1950er-Jahren erwachte die Szene dank der stationierten Soldaten aus den USA erneut und lebt bis heute.

Im «Hidén Harlekin» gibt es nicht nur Tee und Sound von Schallplatten. Bekannt ist der Club auch für Live-Konzerte und Cocktails.

Korrekt. Mittwoch und Freitag gibt es Live-Jazz. Beim Programm arbeiten wir mit lokalen Musikern zusammen, ebenso mit den Jazzakademien in Luzern und Zürich. Wenn keine Band spielt, laufen Vinylplatten: Miles Davis, Frank Sinatra, Ella Fitzgerald, Sarah Vaughn, Duke Ellington, Billie Holiday usw. Wir verstehen uns als «listening bar», einen Ort, wo Musik nicht einfach im Hintergrund läuft, sondern wo man eine Platte sorgfältig aus dem

← Grossartiger Live-Jazz auf kleiner Bühne.



↑ Musik, die unter die Haut geht.

Cover zieht, auf den Plattenteller legt, der Musik lauscht, sich für das Genre interessiert und so seinen musikalischen Horizont erweitert. Musik wird hier zelebriert.

Die Sehnsucht nach analoger Musik geht oft einher mit dem Wunsch nach Entschleunigung oder mit der Sehnsucht nach einer vergangenen Epoche. Sind Sie Nostalgiker?

Das kann man sagen. Ich begeistere mich für die Epoche der 1920er- bis 50er-Jahre, für Swing, Bebop und für einen Lebensstil, der von einem unkonventionellen Künstlerdasein sowie kreativem Freigeist geprägt ist. Wir alle lassen uns heutzutage zu stark vom digitalen Alltag und der ständigen Erreichbarkeit stressen. In unserem Club jedoch läufst du ein paar Treppenstufen runter und tauchst sofort ein in eine andere Welt, in ein Ambiente ohne Hektik, wo man zurücklehnen und geniessen kann. Unser Programm beschränkt sich jedoch nicht auf Jazz. Alle zwei Wochen findet hier Stand-up-Comedy statt. Ein weiteres Format bei uns nennt sich «Kitsuné»: Hier kombinieren wir Live-Jazz mit Live-DJ. Da geht es auf Bühne und Tanzfläche richtig ab. Burlesque, eine sinnlich-erotische Bühnenshow, ist eine weitere Kunstform, mit der wir

AN DER BAR

seit kurzem unser Publikum verwöhnen. Hinzu kommt eine Kollaboration mit dem Verein Triplestep, wo ausgelassen Lindy Hop gelernt und getanzt wird.

Das Interieur ist äusserst erlesen und strahlt die Intimität eines Wohnzimmers aus. Trägt es Ihre Handschrift?

Ja. Als ich den Club übernehmen konnte, habe ich ihn von Grund auf erneuert und ihm meine Handschrift verpasst. Das Design, die Ausgestaltung der Bar sowie der Grundriss mit den mehrstufigen Ebenen basieren auf meinen Skizzen und Entwürfen. Bei der Umsetzung halfen mir viele tolle Handwerker und Spezialisten. Auch ein Bühnenbildner und ein Akustiker waren involviert. Sie alle und die Eigentümerin der Liegenschaft haben von Beginn weg an meine Vision geglaubt und mich bei der Realisierung meines Traums grossartig unterstützt.

Was bedeutet eigentlich das Wort «Hidén»?

Hat es – in Anlehnung an das englische «hidden» – etwas mit einem Versteck zu tun?

«Hidén» bedeutet auf Japanisch Mysterium/Tor zu einer anderen Welt. Dieses Versprechen lösen wir nicht nur mit unserem Programm, sondern auch mit der Ausstattung der Räumlichkeiten ein. Antike Wandlampen und handgewalzte Tapeten, Velourstoff und Markisen, dies alles bekommt man nicht im Supermarkt, sondern habe ich im Laufe der Jahre gesammelt und nun hier gezielt platziert. Auch in die Realisierung der gemütlichen braunen Ledersofas, auf denen wir gerade sitzen, haben wir viel Herzblut gesteckt, vorgängig Prototypen erstellt und stundenlang Probe gegessen. Sie sind so geformt, dass man locker mit anderen Leuten ins Gespräch kommt.

Was hat es mit den grossen JBL-Boxen auf sich, die hier im Regal stehen? Die sehen nach einer Rarität aus.

Die zwei Boxen stammen von 1977. Es handelt sich eigentlich um Studiomonitore. Mit diesen hat man früher Vinylplatten aufgenommen. Die Boxen kamen aus Dänemark via Genf hier nach Zug. Eine Boxe wiegt 80 Kilogramm. Entsprechend stabil mussten die Aussparungen und Rückwände der Bibliothek, in der die Boxen stehen, konzipiert werden.

Ihr Club befindet sich unauffällig zwischen einem Brillen- und einem Kosmetikgeschäft. Wer verirrt sich hierher?

Menschen zwischen 35 und 65 Jahren. Das ist jenes Alterssegment, das noch gerne ausgeht, aber Mühe hat, einen passenden Ort zu finden. Selektion gibt es bei uns nicht. Ich freue mich über jeden Gast mit freundlicher Gesinnung und offenem



↑ Cocktailkreationen vom ambitionierten Barkeeper.

Geist! Denn ob es den Zugern passt oder nicht: Diese Stadt ist ein internationaler Ort. Menschen unterschiedlicher Herkunft leben und arbeiten hier, mal für länger, mal nur temporär. Mich freut es, wenn es mir gelingt, in meinem Club Einheimische, Expats, Touristen und Geschäftsleute zusammenzubringen. Solche Bekanntschaften erweitern den Horizont und verändern den Blick auf die Welt. Ich selber habe keinerlei Berührungsängste, weil ich selber in verschiedenen Ländern gelebt und hinter Bars in Japan, Australien, Frankreich, Thailand und den USA gestanden habe. Auf der ganzen Welt hinter dem Tresen zu stehen, war meine beste Lebensschule!

Japan und die Schweiz – Kyoto und Zug.

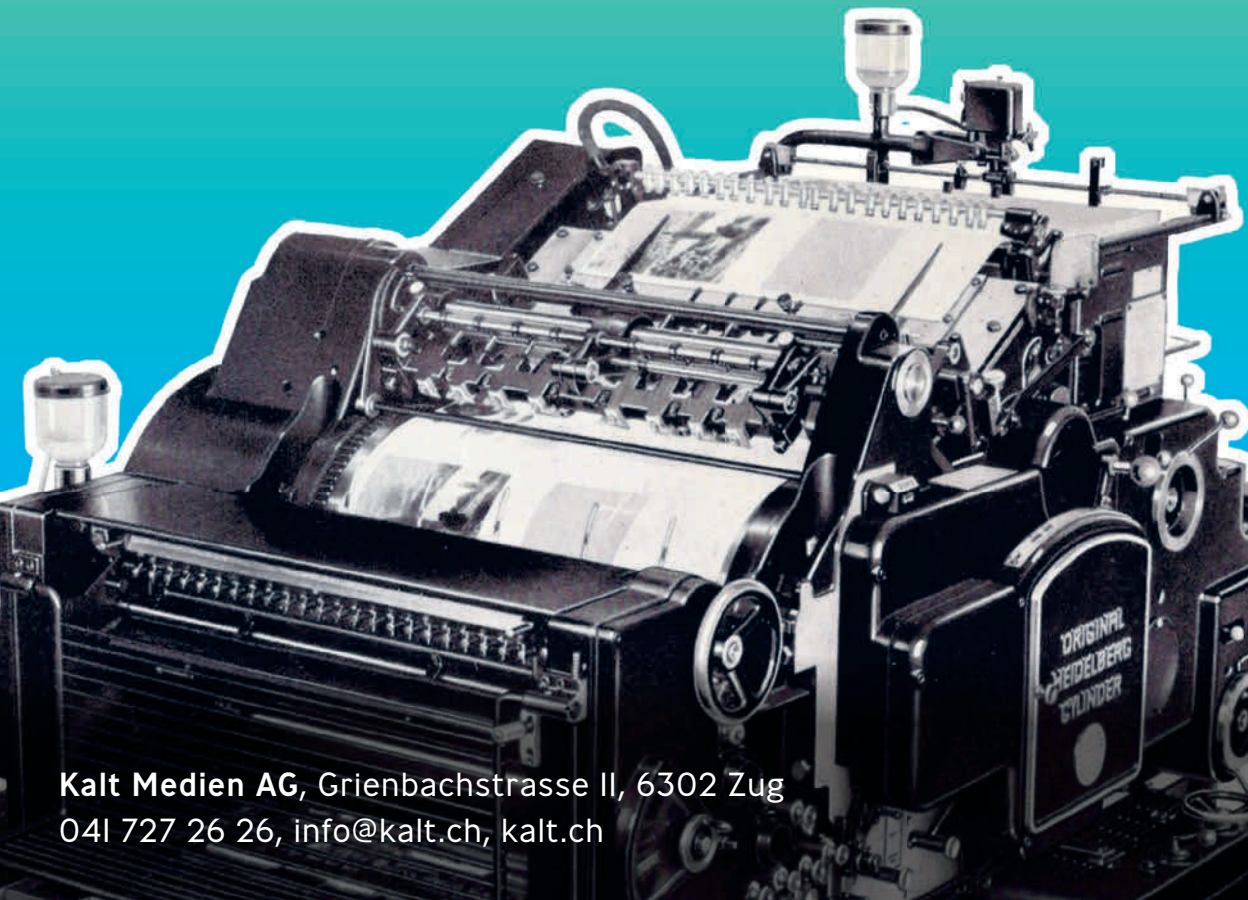
Gibt es Parallelen?

Durchaus. Höflichkeit, Pünktlichkeit, Rücksichtnahme, das Bedürfnis nach Harmonie – das sind Charaktereigenschaften und Werte, die sowohl für die Schweiz wie für Japan einen hohen Stellenwert haben. Die Achtsamkeit und der Respekt vor älteren Menschen sind in Japan jedoch noch ausgeprägter. Auch ich profitiere gerne von der Lebenserfahrung älterer Menschen. Mein Grossvater und mein Grossonkel sind für mich wichtige Vorbilder. Von ihnen habe ich die Kunst der Tuschemalerei gelernt; eine Tradition, die ich bis heute pflege und in der ich mich auf meinen Reisen nach Japan weiterbilde.



Das Einzige, was wir mehr lieben als Zug?

Hochwertige Drucksachen,
seit 1747 in Zug produziert.



Kalt Medien AG, Grienbachstrasse 11, 6302 Zug
041 727 26 26, info@kalt.ch, kalt.ch



QR Code scannen
und mehr über
die Gravel-Tour
erfahren
[zug-tourismus.ch/
zugerberg-nollen-
baar](http://zug-tourismus.ch/zugerberg-nollen-baar)

Drei Brücken auf einen Schlag. Dieser faszinierende Blick eröffnet sich im Lorzentobel, der tief eingeschnittenen Schlucht bei Baar. Zu sehen sind drei Zeitzeugen ihrer Epoche, die nahezu im Original erhalten sind. Alle drei Bauwerke werden entsprechend ihrer Tragfähigkeit genutzt. Die geschwungene Spannbetonbrücke stammt von 1985, die Natursteinbogenbrücke von 1910 und die Holzbrücke von 1759. Die Brücken verbinden die höher gelegenen Dörfer und Gemeinden des Kantons Zug mit dem Flachland.







kunsthauszug.ch

**Ob Ritterrüstungen
und Hellebarden, zeit-
genössische Kunst,
Ziegelherstellung oder
archäologische Schätze...**

Museen in Zug entdecken



ziegelei-museum.ch



urgeschichte-zug.ch



burgzug.ch

...finden Sie uns online.



Tradition nach Mass



24

Text
Sabine Windlin
Bild
Martin Bissig

← Andrea Balmer in der Ausgangstracht. Das Modell aus Fischgrat-Baumwollstoff in grauer Farbe ist am Rock und Brustlatz durch Streifen in den Zuger Farben Weiss-Blau-Weiss gekennzeichnet. Das Besondere an dieser Tracht ist das mit bunten Perlen bestickte Halstuch, genannt «Fichu».

In städtisch geprägten Regionen sind sie weitgehend aus dem Alltag verschwunden. Zum Glück aber gibt es immer wieder Gelegenheit, Frauen und Männer in einer massgeschneiderten Tracht zu bewundern: an Jodler-, Äpler- oder Schwingfesten und vor allem bei ländlichen Umzügen und Festivitäten, wo Trachtentanzgruppen und Trachtenchöre ihr Können darbieten. Unbestritten ist: Wenn es ein Kleidungsstück gibt, in dem wirklich jede Frau eine gute Figur macht, dann ist es mit Sicherheit die Tracht. Andrea Balmer, gelernte Damenschneiderin mit Eidgenössischem Fachausweis und Zusatzabschluss in Trachtenschneiderei, leistet mit ihrem umfangreichen Fachwissen einen wichtigen Beitrag, damit dieses Brauchtum gepflegt wird. Neue Trachten realisiert die 42-jährige Mode- und Textilfachfrau in ihrem Atelier in Hünenberg zwar nur wenige Stücke

pro Jahr. Denn Trachten, so Andrea Balmer, seinen «Kleider fürs Leben» - insofern ist das langlebige, wertige Kleidungsstück auch ein Antipode zur weit verbreiteten «fast fashion». Trachten werden oftmals vererbt und über Generationen getragen. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden Röcke, Lätze, Blusen und Schürzen bei Bedarf geflickt, gekürzt, verlängert oder eingenommen. Egal, ob Arbeits-, Ausgangs-, Sonntags- oder Festtags-tracht, eine Regel gilt es zu beachten: Das Kleid reicht konsequent bis 30 Zentimeter ab Boden. Und nacktes Bein darf keinesfalls gezeigt werden. Trachtentänzerinnen tragen zum Kleid Strickstrumpfhosen, Trachtensängerinnen Kniesocken. Je nach Ausstattung kosten die aus handgewobenem Stoff gefertigten Stücke zwischen 3000 und 12'000 Franken.



Nik Hartmann
[zug-tourismus.ch/
 nik-hartmann](http://zug-tourismus.ch/nik-hartmann)

Nik Hartmann, 1972 in Burgdorf geboren, stieg nach abgebrochenem Jura-Studium in den Journalismus ein. Er arbeitete zunächst als Moderator und Redaktor bei Radio extra Bern und Radio 24. Danach war er für das Schweizer Radio und Fernsehen tätig. Seit Juli 2020 ist Hartmann Co-Leiter Eigenproduktionen TV National bei CH Media, wo er u. a. für das Format «Sing meinen Song» verantwortlich ist. Nebenbei absolviert er an der Hochschule Luzern den Bachelor-Studiengang in Jazzflöte und nimmt Einzelunterricht in Klavier und Saxofon. Beruf, Studium und Familie versucht der Vielbeschäftigte harmonisch in Einklang zu bringen. Er wohnt mit Ehefrau Carla und den drei Söhnen in Buonas.



QR Code scannen
 und Nik's Liebe
 für Zug entdecken

Verheissungs- volles Ennetsee

TV-Profi Nik Hartmann ist ein überzeugtes «Landeii». Aufgewachsen im ländlich geprägten Hünenberg, wohnt er mit seiner Familie seit über 20 Jahren in der Gemeinde Risch. Und schwärmt vom Reiz der Gegend.

Ennetsee – das klingt verheissungsvoll und irgendwie romantisch. Von Zug aus betrachtet ist der Begriff aber auch mit einem Nachteil verbunden. Hier hat man keine Abendsonne.

Das ist Ansichtssache. Die Sonne verschwindet bei uns in Buonas abends einfach nicht spektakulär hinter dem Zugersee, sondern hinter dem Lindenberg. Umgekehrt profitieren wir dank unserer Lage schon früh von Morgensonne. Der schönste Moment ist für mich aber nicht jener, wenn die Sonne aufgeht, sondern die Zeit davor, also der Moment der Dämmerung. Dann schaue ich durchs Küchenfenster auf den verschlafenen Zugersee, der von einem gelben Licht beschienen wird, das vom Osten her einfällt.

Spricht so ein Fan des Ennetsees, der in Hünenberg aufgewachsen ist und – nach einem kurzen Abstecher nach Zug – sich mit Frau und Kindern erneut auf dieser Seeseite niedergelassen hat?

Der Kanton Zug ist eigentlich zu klein, um ihn geografisch zu zerteilen, aber ja, es stimmt, mir gefällt die Gegend hier ausgesprochen gut. Ich verlasse die Haustür und stehe schon nach fünf Minuten vor einem gelben Schild mit Wanderwegweiser. Ich wohne mitten im Naherholungsgebiet und bin oft und gerne in der Natur unterwegs. Einer meiner Lieblingsspaziergänge führt zum nahe gelegenen Rischer Chilchberg.

Ist dies das Waldstück, wo sich das rätselhafte Steinmonument befindet, das von Menschenhand angeordnet wurde?

Exakt, bei «Klein Stonehenge» handelt es sich um 220 kristalline Blöcke, die nach dem Rückzug des Reussgletschers liegen geblieben sind. Irgendwann wurden sie von Menschenhand zu einer Palisade angeordnet. Deutungsversuche über deren Nutzen gibt es viele, und man rätselt: Handelt es sich um eine ehemalige Kultstätte, war es früher eine Grundstücksgrenze, oder dienten die Steine als Weidmauer? Auch die Datierung des Monuments gestaltet sich schwierig. Archäologen gehen davon aus, dass es aus dem Mittelalter oder der Neuzeit stammt.

Die Vertrautheit des Wohnorts bringt es mit sich, dass man da, wo man zu Hause ist, die Sehenswürdigkeiten nicht mehr richtig schätzt. Ergeht es Ihnen auch so?

Nein, ich bin mir bewusst, wie privilegiert ich wohne, schätze die Perlen, von denen ich umgeben bin, und suche sie immer wieder auf. Da wäre zum

einen die Kapelle St. German, ein barockes Bauwerk aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, von der aus es nur ein Katzensprung bis zur Seepromenade von Buonas ist. Hier befindet sich eine weitere baukulturelle Sehenswürdigkeit: die historischen Badekabinen aus Holz, die um 1930 entstanden. Ein weiteres Highlight ist die Badeanstalt Zweiern, ein kleines Seebad mit Kieselstrand, Steg und Floss. Zu erwähnen wäre noch das Michaelskreuz, das ich von meinen Velotouren kenne. Auf dem knapp 800 Meter hohen Hügel packt mich jeweils das «Voralpengefühl». Denn von hier aus hat man eine prächtige Weitsicht in die Berner, Urner und Glarner Alpen und sieht sogar den Schwarzwald.

Von Schloss Freudenberg, gelegen an der alten Landstrasse zwischen Buonas und Cham, das um 1930 errichtet wurde, haben wir noch gar nicht gesprochen. Eine weitere Perle?

Mehr noch! Die ehemalige englische Premierministerin Margaret Thatcher nutzte das Anwesen viele Jahre als Sommerresidenz. Ich erinnere mich noch gut! Als Thatcher dort ihre Freundin Lady Glover besuchte, fuhr jeweils eine von mehreren Polizeimofas eskortierte schwarze Staatslimousine an unserem Elternhaus in Hünenberg vorbei. Wir waren total beeindruckt und versuchten, einen Blick ins Innere der Limousine zu erhaschen. Vergebens! Die Scheiben waren getönt. Schloss und Park befinden sich auch heute noch in Privatbesitz und sind nicht öffentlich zugänglich. Schade, denn ich würde viel darum geben, das Anwesen mit dazugehöriger Orangerie einmal zu besichtigen.

Was ist mit Schloss Buonas, das sich am äussersten Zipfel auf der mit Buchen bewachsenen Halbinsel befindet, die Buonas ihren Ortsnamen gab?

Leider ist auch dieses Schloss in Privatbesitz. Aber zweimal im Jahr ist der Schlosspark für die Bevölkerung geöffnet. Im Mai findet jeweils ein «Tag des offenen Parks» statt, und man kann die blühenden Rhododendren, den Seerosenteich und die Gärtnerei besichtigen. Im Oktober wird auf dem Areal zudem «Sam Fuin», das Sommerwendefest der Kelten, gefeiert. Die Veranstaltung ist ein Riesenerfolg und das Publikum reist – den Autonummern nach zu schliessen – aus der ganzen Schweiz an. Auch ich habe mich schon von der Mystik des Festes anstecken lassen und bin in die Welt von brennenden Fackeln, Gauklern, Glühwein, Dudelsack, Kilt und keltischen Klängen eingetaucht, habe Marroni und Kürbissuppe gegessen. Ich muss zugeben: Die Stimmung war super!



26

Werner Fuchs Seilbahnfachmann

Wer als Passagier in die Zugerbergbahn steigt, tut dies mit der Gewissheit, sicher an der Berg- oder (je nach Fahrtrichtung) Talstation anzukommen. Dies hat nicht nur mit der Konzession des Bundes zu tun, über welche die Standseilbahn verfügt. Es hat auch viel mit Werner Fuchs, 46, zu tun, der als Seilbahn-Fachmann mit seinem Team dafür sorgt, dass die Fahrten pünktlich und sicher vonstattengehen. Bescheiden nennt sich Fuchs «Mädchen für alles», da er nicht nur für Fahrdienst und Unterhalt zuständig ist, sondern auch für Reinigung und Werkstatt. Ja, sogar das Ausmähen von Trasse und Gleisen gehört zu seinem Aufgabenbereich. Fuchs kennt den Zugerberg wie seine Hosentasche. Er selber ist auf dem Walchwilberg aufgewachsen und wohnt dort. «Für mich ist das der perfekte Job», sagt er. Tagtäglich steigen gut gelaunte Gäste in die Bahn und freuen sich auf einen ereignisreichen Tag auf dem «Zugi».



27

Sarah Bucheli Bistroleiterin

Gewürzmühle? Der Name des lauschingen Bistros in der Zuger Lorzenebene erinnert an früher. An Zeiten, als auf dem Areal Gewürze gemahlen und weiterverarbeitet wurden. Eine dieser Gewürzstampfen steht bis heute im Bistro. Sonst ist der unkonventionelle Gastrobetrieb, der von zahlreichen Künstlerateliers umgeben ist, ganz dem Hier und Jetzt verpflichtet. In der «Gwürzi» gibt es nicht nur Essen und Trinken, sondern Veranstaltungen aller Art. Vom Jass über den Fondueplausch bis zu Konzerten und Lesungen. «Die Begegnungen stehen im Zentrum», sagt Bistro-Betriebsleiterin Sarah Bucheli, die ursprünglich aus dem Sozialbereich kommt und mittlerweile die Wirteprüfung absolviert hat. Die Qualität der Speisen aus der kleinen, feinen Küche hat sich herumgesprochen, und die «Gwürzi» wird ihrem Ruf als Oase für genussvolles Verweilen inmitten einer bunten Gästeschar gerecht.



Otto Duranti Eventmanager

Kulinarik, Cocktails, Wein – wer Spass an diesen Themen hat und einen Kunden- oder Firmenanlass plant, ist bei Otto Duranti an der richtigen Adresse. Der Gründer und Inhaber der Agentur Executive Events weiss, wie Anlässe für Teambuilding nicht nur stimmungsgeladene, sondern auch gehaltvoll ausgestaltet werden. Abschalten und dabei noch etwas lernen kann man bei einer Schiffsfahrt auf dem Zuger-, Vierwaldstätter- oder Zürichsee beim Weinseminar. Auf dem Wasser navigierend und das Panorama geniessend, vertiefen Event-Teilnehmer ihr Wissen über Schweizer Wein und Schweizer Käse und lernen, was es heisst, einen guten Tropfen Chasselas, Chardonnay, Pinot noir oder Merlot sorgsam zu degustieren. Die Erweiterung des önologischen Horizonts und die Sensibilisierung von Auge, Nase und Gaumen finden mit Blick auf Hügel und Berge statt – ungezwungen und lehrreich.



Cornelia Elsener Gastronomin

Gastroketten mögen schweizweit auf dem Vormarsch sein. Das Hotel Restaurant Guggital ist und bleibt ein unabhängiger inhabergeführter Betrieb, der einzig vom Einfluss und Engagement der Familie Elsener geprägt ist. Die gebürtige Österreicherin Cornelia Elsener ist mit Gatte Martin in der dritten Generation tätig. Gemeinsam stehen sie für hochwertige Speisekultur und gelebte Gastfreundschaft. Bekannt ist der Betrieb auch für seine Toplage am Hang und die eindrucksvolle Aussicht, inklusive Sonnenuntergang. Im Sommer speisen Gäste im Schatten knorriger, teils über 100 Jahre alter Kastanien. Kinder geniessen den grosszügigen Spielplatz mit Trampolin, Schaukel und Karussell. Businessleute sind genauso willkommen wie Grosseltern mit ihrem veganen Enkel. Ein Team mit vielen langjährigen Mitarbeitern ist mit Herzblut bei der Sache. 70 Jahre Guggital heisst es 2024 – happy Birthday!



Neu in Zug: tibits

Der ehemalige «Bären» bekommt ein grünes Herz: Das neueste tibits Restaurant darf dem ganz besonderen Ort eine Wohlfühl-Atmosphäre verleihen. Passend zum altherwürdigen Gebäude wird das familiengeführte Buffet-Restaurant im «Bären» künftig gutbürgerliche vegetarische und pflanzliche Gerichte anbieten. Seit 24 Jahren serviert das tibits täglich frisch zubereitete Menüs in gemütlicher Atmosphäre. Das tibits Catering beliefert in Zug und Umgebung Ihren Apéro, Team-Event, Geburtstag oder Ihre Hochzeitsfeier mit einer genussvollen Auswahl.



tibits.ch



Hotel Restaurant Guggital Zug

Kulinarische Genussmomente und ein einzigartiges Ambiente sind im Restaurant und Hotel Guggital garantiert. Im Sommer geniessen Sie in der gemütlichen Gartenwirtschaft den kühlen Schatten alter Kastanienbäume, während die Kinder sich auf dem grossen Kinderspielfeld

austoben. Mit seiner tollen Lage bietet das «Guggital» einen atemberaubenden Blick auf den Zugersee und auf den legendären Zuger Sonnenuntergang. Neben dem hochwertigen À-la-carte-Restaurant bietet das Restaurant und Hotel Guggital auch Bankettsäle, Seminarräume und Catering – ganz Ihren individuellen Ansprüchen entsprechend. Lassen Sie sich im Guggital kulinarisch verwöhnen und geniessen Sie die entspannte Atmosphäre sowie das einzigartige Ambiente.



hotel-guggital.ch



Wanderberg Rigi

Die Rigi beeindruckt als beliebtes Ausflugsziel der Schweiz nicht nur durch ihre atemberaubende Aussicht auf 24 Kantone und 13 Seen, sondern auch durch ein facettenreiches Wandererlebnis. Mit über 120 Kilometern Wanderwegen im Sommer, die von einfachen, barrierefreien Spaziergängen bis zu anspruchsvollen und aussichtsreichen Wanderungen reichen, bietet die Königin der Berge für jeden Wanderfan das passende Erlebnis. Im Winter lockt die Rigi mit 35 Kilometern bestens präparierten Winterwanderwegen. Dank der zentralen Lage ist das Wanderparadies Rigi schnell und einfach an 365 Tagen im Jahr erreichbar.



rigi.ch/wandern



Etter – unser Feuer brennt seit über 150 Jahren

Bei wenigen Unternehmen ist Qualität so eng mit dem Namen verbunden wie bei Etter. Seit der Gründung im Jahr 1870 beherrscht dieser Anspruch das gesamte Tun und Wirken der Etter Söhne AG. Hier entstehen Fruchtbrände mit viel Liebe und Leidenschaft und absoluter Genussgarantie. Alles, was man über die Brennkunst, den Etter Zuger Kirsch und über das Traditionsunternehmen Etter wissen muss, erfährt man an einer Führung durch die Destillerie. Degustieren Sie die Geschmacksvielfalt und erleben Sie Genussfreude pur!



etter-distillerie.ch



Der Golfpark bringt Sie ins Spiel

Für Unternehmen und Gruppen bietet der Golfpark Holzhäusern massgeschneiderte FunGolf-Events an. Die Eventprofis stehen Ihnen zur Verfügung, um ein unvergessliches Erlebnis auf und

neben dem Golfplatz zu gestalten. FunGolf eignet sich ideal als Auflockerung während eines Seminars. Zudem erfüllt das gastronomische Angebot Ihre Wünsche und bietet eine breite saisonale Palette, die vom Business-Lunch über Aperitifs und exquisite Dinner bis hin zum Grill-, Raclette- oder Fondue-Plausch reicht.



fungolf.ch/standard-pakete/



Freiruum Zug

Die grösste Zwischennutzung im Land bietet auf über 11 500 Quadratmetern Raum für neue Erlebnisse, Genuss und Bewegung. Hier finden Sie eine Markthalle mit zahlreichen Essens- und Marktständen, ein grosses Barangebot, Workshop-Möglichkeiten und vieles mehr. Die dazugehörige Sporthalle für Gross und Klein bietet einen atemberaubenden Trampolinpark, eine Parkour-Zone und eine der grössten Boulderhallen der Schweiz. Ausserdem ist der Freiruum auch ein Ort zum Feiern. Verschiedenste Räume eignen sich perfekt für Ihren nächsten privaten oder geschäftlichen Anlass.



freiruum.ch



♥ Zug Open

Vom 21. bis 28. Juli 2024 geht im Tennisclub Zug die dritte Austragung des ATP-Tennisturniers Zug Open über die Bühne. Erleben Sie quasi vor der Haustüre die globale ATP-Profifutur mit allem, was dazugehört: aufregende Ballwechsel auf dem Centre Court, Stars zum Anfassen, Foodstände, Bars und Livemusik, Feststimmung für die ganze Bevölkerung. 2022 holte sich der junge Berner Dominic Stricker in Zug den bisher grössten Titel seiner vielversprechenden Karriere. Im letzten Jahr schlug der italienische Superstar Fabio Fognini am Zugersee auf. Welche Spieler werden in diesem Sommer wohl für Furore sorgen?



zugopen.ch



♥ Wintersportvielfalt Stoos

Der Stoos ist das ideale Freizeitidyll für Familien mitten im Herzen der Zentralschweiz, nur 30 Minuten ab Zug und fernab von Hektik und Lärm. Unbedingt gesehen haben muss man die Aussicht vom Fronalpstock. Bereits die Anreise mit der steilsten Standseilbahn der Welt ist ein Erlebnis. Auf

dem Berg geht das Abenteuer weiter: 35 Pistenkilometer mit jedem Schwierigkeitsgrad, rasante Schlittel- und Airboardpisten, abwechslungsreiche Langlaufloipen, Schneeschuh- und Winterwanderungen ermöglichen die perfekte Kombination von Erholung und Action.



stoos.ch/winter



♥ aigu Restaurant & Bar

Im aigu Restaurant & Bar mit Lounge im Park Hotel Zug, erleben Sie Schweizer Küche mit südfranzösischem Akzent, geprägt von regionaler Vielfalt, frischen Zutaten, lebendigen Farben und aromatischen Kräutern. Hier wird täglich ab 7 Uhr durchgehend warme Küche serviert, wobei besonders Wert auf Schweizer Produkte und Nachhaltigkeit gelegt wird. Geniessen Sie das Restaurant mit Sommerterrasse, den gemütlichen Wintergarten «Harmonie» und die stilvolle Bar & Lounge für ein ausgiebiges Frühstück, einen Brunch, Lunch, Apéro oder ein Dinner. Weiter sind Grossveranstaltungen bis zu 450 Personen möglich. Der Akzent wird für Sie gesetzt.



restaurant-aigu.ch



♥ APART Rotkreuz

In Rotkreuz erleben Sie im Hotel APART, im Restaurant PERRON NORD, im Hotel BAUERNHOF und im «WyPur» erstklassige Gastfreundschaft. Das PERRON NORD setzt auf saisonale Küche aus lokalen, nachhaltigen Zutaten, und wann immer möglich wird alles in Eigenproduktion hergestellt. Ein abwechslungsreiches Event-Programm, wie die «APART Frühlings Wiesen», sorgt für Unterhaltung. Im «WyPur» treffen Geselligkeit und Genuss aufeinander. Das gemütliche Ambiente, erlesene Weine und köstliche Häppchen laden zu einer Auszeit mit Freunden und Familie ein.



apart-rotkreuz.ch



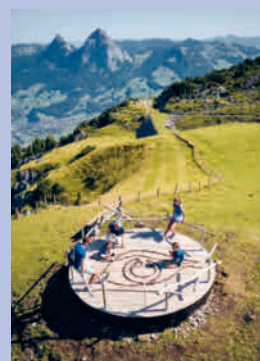
♥ Töfli-Touren im Zugerland

Erinnern Sie sich noch an das herrliche Gefühl von Freiheit, Abenteuer und Natur – unterwegs in Ihrer Jugend mit dem Töffli? Schwingen Sie sich in den Sattel der Pony-Töffli und ab geht's! Herrliche Landschaften und Aussichten auf Berge und Seen ziehen

gemütlich an Ihnen vorbei, Sie legen nach Belieben Zwischenstopps ein und besuchen lokale Sehenswürdigkeiten. Kombinieren Sie die Ausfahrt mit einem Zwischenhalt in einem gemütlichen Landgasthof im schattigen Garten unter Linden oder brutzeln am See die Wurst über dem Feuer – Nostalgie pur und ein Heidenessenspass für alle Beteiligten.



toeffli-touren.ch



♥ Erlebniswege Stoos

Auf dem Fronalpweg wird das Älplerleben und deren Rituale allen kleinen und grossen Entdeckern nähergebracht. Ein Balancespiel, Kugelbahnen, ein Glockenrätsel und die aussichtsreichen Rast- und Verweilplätze machen den Erlebnisweg vorallem für Familien zu einem perfekten Ausflug. Die Stooshorn-Runde bietet auf rund 2.8 Kilometern Attraktionen für Spiel und Spass und lässt zudem in die Geschichte vom Stoos einblicken. Die Stooshorn-Runde ist auch mit geländegängigen Kinderwagen begehbar.



stoos.ch/wandern

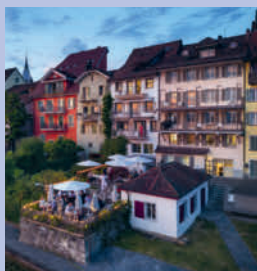


Ägeribad Oberägeri

Das moderne Bad mit Blick auf den schönen Ägerisee bietet Badespass für alle: von Schwimmen über Wellness bis hin zum Rutschspass für Kinder und Junggebliebene. Auch ein breites Angebot an Schwimm- und Wassersportkursen steht zur Auswahl und kann gebucht werden. Wer lieber entspannen möchte, gönnt sich ein paar Stunden im Wellnessbereich oder geniesst eine der vielen Massagen. Das vielseitige Angebot lädt zum Spielen, Entspannen und Geniessen ein, und wer hungrig wird, kann sich im Restaurant Lago verköstigen.



aegeribad.ch



La Colombe Boutique Hotel

In der verträumten Altstadt liegen, etwas versteckt, das La Colombe Boutique Hotel und das Restaurant zur Taube. Im mit 15 Gault-Millau-Punkten ausgezeichneten Restaurant kommen Feinschmecker mit regionalen, saisonalen und, wann immer möglich, mit Bioprodukten auf ihre Kosten. Im

Sommer geniesst man das Leben auf der idyllischen Seeterrasse. Für die Hotelgäste stehen neun top ausgebaut, elegante Suiten bereit. Teils begeistern diese mit Balkon zum See, teils mit historischen und ursprünglichen Elementen aus dem 13. Jahrhundert, immer aber mit modernem Bad. Ein Aufenthalt verspricht unvergessliche Momente, die lange in Erinnerung bleiben werden.



hotel-lacolombe.com



Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, Edlibach

Das Lassalle-Haus ist eine inspirierende Lokalität für Seminare, Klausuren und Tagungen und bietet Seminarräume für alle Ansprüche, vom Gesprächsraum für kleinere Gruppen bis zum Plenarsaal für 180 Personen. Bereichern Sie Ihren Anlass in Form einer Einführung in die Meditation, eines Vortrags oder einer Führung durchs Haus. Der gepflegte Schönbrunner Park bietet Begegnungs- und Rückzugsorte, zahlreiche Sitzgelegenheiten und schöne Aussichtspunkte.



lassalle-haus.org



Theater Casino Zug

Das Theater Casino Zug bietet als modernes Kulturhaus mit langer Tradition ein vielfältiges und einzigartiges Theater- und Konzertprogramm für Zug und die Region an. Das Angebot richtet sich an ein breites Publikum. Von Schauspiel, Musiktheater, klassischen Konzerten, Weltmusik, Comedy, Neuer Volksmusik bis hin zu Vorstellungen für junges Publikum ist alles dabei. Entdecken Sie hier das Programm und zahlreiche Highlights:



theatercasino.ch/programm



Pilatus – Erlebnis Fräkmüntegg

Nach einer gemütlichen Fahrt mit der Panorama-Gondelbahn erleben Sie bei der Mittelstation Fräkmüntegg Abenteuer und Spass mit fantastischem Blick auf den Vierwaldstättersee. Nervenkitzel, Geschwindigkeit und Geschicklichkeit im grössten Seilpark der Zentralschweiz oder traumhafte Outdoor-nächte in den schwebenden

Tree Tents garantieren unvergessliche Momente. Mit dem Wipfelstürmer-Pass geniessen Sie einen gemütlichen Flug im «Dragon Glider» direkt zur Drachenalp und kommen bei der aussichtsreichsten Grillstelle am Pilatus in den Genuss eines unvergesslichen Brätelspases.



pilatus.ch/entdecken/
erlebnis-fraekmuentegg



Tittlis – #ThePeakToBe

Die Fahrt mit der Tittlis Rotair – der ersten drehbaren Luftseilbahn der Welt – ist wahrlich ein Erlebnis. Oben auf 3020 Metern über Meer angekommen, geniessen man auf dem «Tittlis Cliff Walk» einen atemberaubenden Blick in die Tiefe und die faszinierende Bergwelt. Richtig «cool» wird es in der Gletschergrotte: Hier hängt die Decke voller Eiskristalle, geheimnisvoll blau schimmert das Gletschereis, und Gletscherspalten öffnen sich in der Decke. Die berühmte Gerschnialp-Rösti, ein feines Cordon bleu oder knusprige Pizzen gibt es zusammen mit einer unschlagbaren Aussicht im Panorama-Restaurant.



tittlis.ch



♥ Kirschtorten-Führung
Confiserie Speck Zug
 Wussten Sie, dass die Confiserie Speck Weltrekordhalterin der grössten Kirschtorte der Welt ist? Der Familienbetrieb, der seit 1895 die Zuger Bevölkerung verwöhnt, zeigt, wie Kirschtorten hergestellt werden und wie der Kirsch ins Stängeli kommt. Tauchen Sie bei einer Führung ein in die süsse Welt der traditionellen und zugleich innovativen Confiserie Speck der Stadt Zug, kosten Sie die Zuger Spezialitäten und lassen Sie sich vom Handwerk überzeugen. In der neuen Backstube können Sie entspannt Kaffee trinken und den Confiserie-Künstlern bei ihrer Arbeit zuzusehen.



speck.ch/
kirschtorten-fuehrung



♥ Ihre Hochzeit im Lorzensaal Cham
 Ob intime Feier im kleinen Kreis oder rauschende Hochzeitsgesellschaft mit bis zu 330 Gästen – der Lorzensaal Cham bietet Ihnen die per-

fekte Hochzeitslocation mit flexiblen Räumen und Gestaltungsmöglichkeiten. Erleben Sie den einzigartigen Charme des Lorzensaals, während das zuverlässige Team vor Ort sich liebevoll um alle Details kümmert. Geniessen Sie Ihren grossen Tag ganz entspannt in einmaligem Ambiente in unmittelbarer Nähe zum schönen Zugersee und lassen Sie sich und Ihre Gäste vom Catering-Team des Lorzensaals mit exklusiven Gaumenfreuden und regionalen Spezialitäten verwöhnen.



lorzensaal.ch



♥ AEGERIHALLE
Unterägeri
 Sei es für Firmen-, Kultur- oder Privatanlässe, für Ausstellungen, Kongresse oder Tagungen: Die moderne AEGERIHALLE bietet eine breite Palette an Möglichkeiten für einen gelungenen Anlass in wunderschöner Umgebung. Die Eventlocation bietet professionelle Eventtechnik, grosszügige Räume, kompetente Eventbegleitung und perfekte Infrastruktur für einen rundum gelungenen Anlass. Für kleinere Konzerte, Vereinsversammlungen, Sitzungen oder private Feiern im kleinen Rahmen eignet sich der Kultroom15 ideal.



aegerihalle.ch



♥ Kurssaison Zugersee
 Haben Sie Lust auf Kultur und regionale Kulinarik, Tanz oder Musik? Die Zugersee Schifffahrt bietet unvergessliche Momente und beste Unterhaltung in gediegener Atmosphäre. Die Schiffscrew und das Team der Gastronautic sorgen für Entspannung pur. Auf allen Fahrten wird ein regional geprägtes Angebot für Sie bereitgehalten. Planen Sie Ihre Kurzferien auf dem Zugersee und fühlen Sie sich willkommen an Bord.



zugersee-schiffahrt.ch

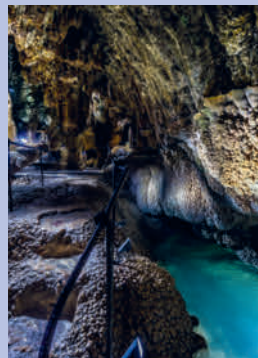


♥ Sattel-Hochstuckli – der Familienberg
 Mit der Drehgondelbahn gehts auf 1200 Meter über Meer, wo eine grosse Hüpfburganlage, eine kurvige Sommerrodelbahn, eine Tubingbahn sowie die 374 Meter lange Hängebrücke «Skywalk» viel Action bieten. Wer es lieber gemütlich mag, der macht

sich auf einen der fünf Rundwege, begleitet vom wunderschönen Panorama. Im Winter verwandelt sich das Gebiet in ein vielfältiges Wintersportgebiet mit Skipisten, Schneeschuhtouren und Schlittelpiste. Sattel-Hochstuckli lockt zu jeder Jahreszeit mit Abenteuer und Naturgenuss – ein Ausflugsziel für Erholungssuchende und Sportbegeisterte gleichermaßen.



sattel-hochstuckli.ch



♥ Baarer Höllgrotten
 Die Baarer Höllgrotten sind einzigartig und schweizweit berühmt. Steigen Sie im wildromantischen Lorzentobel in das unterirdische Zaubereich der Höllgrotten mit ihren Tropfsteinhöhlen, kleinen Seen, Stalagmiten und Stalaktiten. Dank modernster LED-Beleuchtung lässt sich das Gestein erstmals in seiner natürlichen Farben- und Formenvielfalt entdecken. Anschliessend laden das Restaurant Höllgrotten sowie diverse Grill- und Picknickplätze zum Verweilen ein. Ein einzigartiges, märchenhaftes und faszinierendes Erlebnis!



hoellgrotten.ch

In aller Munde



Die Lancierung der Zuger Chriesiwurst schlug ein wie eine Bombe. Nationale, gar internationale Medien berichteten über das spezielle Fleisch-erzeugnis und staunten: Kirschen in einer Wurst? Das ist seltsam und gewöhnungsbedürftig. Die «Erfindung» im Jahre 2009 war Teil eines einzigartigen und äusserst erfolgreichen Chriesi-Revivals der Interessengemeinschaft Zuger Chriesi. Sie setzte sich dafür ein, dass die regionale Kirschenkultur wieder neu auflebte. Mittlerweile gehört die Chriesiwurst zum Kanton Zug wie die berühmte Kirschtorte und hat viele treue Fans. Die süsse Komponente in der Wurst macht sie zu einem ganz besonderen Genuss. Produziert wird die Chriesiwurst von der Metzgerei Rogenmoser

in Baar. Verfügbar ist sie ganzjährig in drei Varianten: als Grillwurst, als Siedwurst und als Rohwurst. Nebst getrockneten Kirschen vom Enikerhof in Hünenberg enthält das Erzeugnis Schweins- und Rindfleisch, auch dieses von Züchtern aus Hünenberg, sowie feine Gewürze und Salz.

Ihren grossen Auftritt hat die Chriesiwurst am Zuger Chriesisturm, dem grossen Volksfest Ende Juni, mit dem der Start der Kirschensaison eingeläutet wird. Dann findet das legendäre Leiterrennen statt und ist die Chriesiwurst in aller Munde. Jeden Samstag kann die Chriesiwurst bei Rogenmoser in Baar frisch vom Grill probiert werden.

↑ Die Siedwurst auf dem Teller ist etwas heller und dünner als die Chriesiwurst zum Grillieren, die unten auf dem Brett liegt. Egal in welcher Variante: Die Spezialität ist das perfekte Mitbringsel aus Zug.

Text
Sabine Windlin
Bild
Martin Bissig

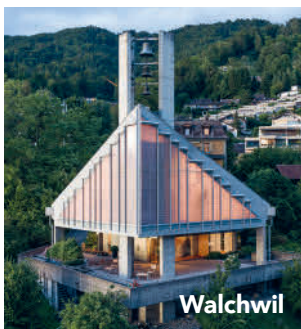
Reformierte Kirche Kanton Zug

Kirche liebt Natur

Unsere Kirchengebäude sind eng verbunden mit der sie umgebenden Natur. Wir gestalten Aussenräume, in denen Menschen Platz nehmen und auftanken können.

**Lassen Sie sich berühren –
natürlich.**

Fotografie:
Regine Giesecke



Mehr zur
Reformierten Kirche
Kanton Zug:
www.ref-zug.ch

Yeaaaaah...

Dein persönlicher Stadtführer von Zug immer dabei



Hol dir die App
und entdecke Zug auf
deine Art und Weise:

